

Bezugspreis

vierteljährlich für Einbl. Orts- und Hochverordnungsamt M. 1.50, außerhalb M. 1.60...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 Zeilen. Die Reklamzeile ober...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich). Westlicher Kriegshauptlag: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Verdun und Niederaischbach waren erfolgreich.

Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dürenkirchen und Souilly...

Westlicher Kriegshauptlag: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vorkämpfer deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Sworgon...

Ein russischer Doppeldicker wurde westlich von Kalodon (südlich des Karocystee) zur Landung gezwungen...

Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern: Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Ljachowitschi-Lunines wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachten unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Stellung bei und westlich von Kofki blieben im allgemeinen ohne Erfolg.

Zwischen der Straße Nowel-Lud und der Turys brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kifelin besonders hartnäckigen, russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Ballantrieggshauptlag: Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Das Interesse ist fast ganz durch den Niesenkampf im Osten in Anspruch genommen und fast möchte es scheinen, als seien von dem kammenden Schauen nach der Grenze zwischen Europa und Asien auch die anderwärts kämpfenden Heere so befangen...

Was die Dinge im Osten betrifft, so beschäftigt

der Tagesbericht die Annahme, daß der russische Angriff auf dem weitaus größten Teil der Front nicht nur zum Stillstand gekommen ist, sondern daß die deutschen Reserven ihrerseits bereits die Russen in schneidigen Gegenangriffen zurückgeschlagen haben.

Amerika als Weltbankier.

Auf die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die vor dem Weltkriege aus Europa das Geld entlehnten mußten, nun infolge der ungeheuren Kriegsgewinne zum Gläubiger der übrigen Welt sich zu entwickeln beginnen, haben wir wiederholt hingewiesen.

Die Finanzierung des gegen Deutschland entzündeten Weltkriegs haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Hand genommen, nachdem die Mittel der kriegsführenden Mächte selbst dazu nicht mehr ausreichten. Teils in langfristigen Anleihen, teils in vorübergehenden Handelskrediten haben die Alliierten unangesehen die Geldhilfe Amerikas in Anspruch genommen...

Seit Kriegsausbruch haben die Vereinigten Staaten aus Ausland fast 4 1/2 Milliarden M. geliehen, davon ging fast 1/3 an Kanada, 1/4 an Europa, der Rest nach Südamerika. In ihrer neuen Rolle als internationale Bankiers haben z. B. die Vereinigten Staaten die Stelle Englands als Geldgeber an Kanada eingenommen...

stark verringert, während gleichzeitig die amerikanische Kapitalanlage im Ausland auf 10,5 Milliarden M. gestiegen ist. Per Saldo hat sich die amerikanische Verschuldung seit 1914 von 16,8 auf 6,3 Milliarden M. verringert, und diese Verschuldung sinkt rasch weiter und wird in einiger Zeit vermutlich gänzlich geschwunden sein.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WZB. Paris, 20. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom Montag mittag: In der Gegend von Libone, südlich der Somme, schloßerte ein deutscher Handstreich vollständig. Auf dem linken Maasufer beschossen die Deutschen die südlichen Abhänge des Toten Mannes und die Gegend von Chantonnay lebhaft.

Abends: Zwischen Tere und der Dlle versuchten zwei deutsche Abteilungen nach lebhafter Artilleriekämpfe unsere Linien vom Norden her anzugreifen. Sie wurden mit Handgranaten zurückgewiesen. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf mit Unterbrechungen, bei dem Werke von Thlaumont, in den Abzweigungen von Bouz, Chapitre und Souville. Ein feindliches Flugzeuggeschwader warf zahlreiche Geschosse auf ein Dorf südlich von Verdun, wo sich Anlagen mit deutschen Gefangenen befinden.

Der englische Tagesbericht.

WZB. London, 20. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom 19. Juni: Die deutsche Infanterie verhielt sich untätig. Die Artillerie blieb verhältnismäßig ruhig. Bemerkenswert war gestern die Zunahme der feindlichen Fliegeraktivität. Es kam im ganzen zu 27 Luftgefechten. Ein deutsches Flugzeug fiel in unsere Linien nieder. Die Insassen sind gefangen. Zwei Fokkerapparate und drei andere deutsche Flugzeuge wurden zur Landung gezwungen. Zwei deutsche Flugzeuge stürzten in den feindlichen Linien nieder.

Die Kriegsziele.

G. R. G. London, 20. Juni. Der letzte englische Botschafter in Berlin, Edward Goschen, erklärte, England denke zurzeit nicht daran, Frieden zu machen. Im Parlament seien die Friedensleute fast gar nicht vertreten. Das englische Volk wisse, daß die Ziele, um derenwillen England in den Krieg zog (d. h. die Vernichtung des deutschen Wettbewerbs) noch nicht erreicht sind.



sen bei Fahrung der konfessionellen Gestaltung; 3. Einordnung der bisher abseits stehenden Volksschullehrerbildung an das gesamte Bildungswesen. Kein Kind dürfe durch Mittellosigkeit in einer Ausbildung seiner Anlagen und Fähigkeiten gehindert werden, doch müsse die Hauptentscheidung über Bildungsgang und Berufswahl der Kinder den Familien verbleiben. — Der Vorstand teilte mit, daß die Gemeinschaftsarbeit des Deutschen Lehrervereins mit dem katholischen Lehrerverband in nationalen und sozialen Fragen während der Kriegszeit sich unbeschadet grundsätzlicher Unterschiede in Weltanschauungsfragen durchaus bewährt habe.

Deutscher Gewerbechultag.

Hamburg, 20. Juni. Im neuen Gewerbehaus hielt der Deutsche Gewerbechulverband seine Kriegstagung ab. Prof. Fröh Schumacher, der Leiter des Hamburger Gewerbes, hielt einen Vortrag über „Ausblicke für die technische und künstlerische Arbeit unseres Volkes.“ In einer Ausschußsitzung wurde die Erlangung der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst an gewerblichen und technischen Schulen behandelt. Die Gewerbeschulen beanspruchten das Recht, das Einjährige-Attest zu vergeben. Nötigenfalls werde man die allerhöchste Stelle anrufen. In der zweiten Hauptversammlung berichteten Gewerbechulrat Bism-Potsdam und Rektor Dr. Barth-Stuttgart über „Schulung und Berufsberatung der Kriegsbefähigten.“

Begnadigung.

Berlin, 20. Juni. Der englische Kriegsgefangene, der Londoner Straßenbahnfahrer William Lonsdale, der vor einiger Zeit wegen tätlicher Beleidigung eines Borgefesseten im Döberitzer Gefangenenerlager vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Gefängnis, vom Oberkriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

Wien, 20. Juni. Das höchste Gericht hat das Urteil des Kriminalgerichts bestätigt, durch das der ehemalige Polizeimeister Raders Wilensfeld zu einer Geldstrafe von 500 Kronen verurteilt worden ist wegen eines Artikels, der geeignet war, die Verdorferung gegen die deutsche Nation aufzuheben.

Landtag.

155. Sitzung. Stuttgart, 20. Juni. Der vierte Tag der Generaldebatte zum Etat wurde durch den Abgeordneten Weidling (SP.) mit einer Anerkennung unseres Heeres und unserer Marine eröffnet. Dann brachte der Redner eine Reihe von Wünschen vor, so eine bessere Berücksichtigung des württembergischen Handwerks bei den Heeresleistungen. Er lobte die Fortschritte des liberalen Reichscharakters und wünschte eine fernere Aufrechterhaltung der Dezentralisation auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet, namentlich auch bezüglich der Industrie. Ueber die Jenjur stellte der Redner unter Zustimmung des Hauses fest, daß wir in Württemberg verhältnismäßig befriedigende Zustände haben. Zu den Ernährungfragen hat er die bessere Fürsorge im Süden als im Norden hervor und wünschte, daß das Kriegsernährungsamt unsere bewährten Verordnungen unberührt lasse. Seine Freunde hätten sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß wir keine deutsche Reichsessenhandgemeinschaft haben; umso mehr müßte das Reich für die Wassertröpfchenpolitik besorgt sein. Die Verhandlungen zwischen Württemberg und Baden hätten einen jämmerlichen Eindruck gemacht. Darüber bestehe ferner kein Zweifel, daß eine Tilgung der vom Redner auf 7 Milliarden (4) geschätzten Zinsen aus den Kriegsschulden notwendig sei, um nicht auf Jahrhunderte hinaus unter der Zinsenlast fast zu erliegen. Dies nur den indirekten Steuern und Monopolen zu übertragen, gehe nicht an. Nach dem Kriege müsse eine Veränderung im jetzigen Steuersystem eintreten, wobei vielleicht auch die reichen Staatsgüter zu den Reichsabgaben herangezogen werden könnten. Zum Schluß seiner zweifelhafte Ausführungen forderte der Redner nochmals eine stärkere Belastung des Reiches zu Gunsten des Mittelstandes.

Kultminister v. Habermann entgegnete auf die Ausführungen des Abg. Hauptmann über die Einführung der Sommerzeit, daß die Verichte erkennen lassen, daß die durch die Sommerzeit entstandenen wohlthätigen Folgen auch in der Schule viel stärker empfunden würden als die kleinen Unzulänglichkeiten. Kein Staat habe in diesem Krieg solch hohe kulturelle Aufgaben erfüllt wie Deutschland.

Abg. Körner (SP.) betonte die Notwendigkeit der Staatsvereinsbildung; seine Freunde ständen heute jeder Vereinsbildung der Staatsverwaltung auf dem Gebiete der Kreisregierung wohlwollend gegenüber. Die Schaffung einer Landwirtschaftskammer würde die Staatsverwaltung von mancher Arbeit entlasten und könnte der Landwirtschaft des ganzen Landes nur Gutes leisten. Seine Freunde teilen die Auffassung des Finanzministers hinsichtlich der Verteilung der Steuerquellen auf die einzelnen Bundesstaaten. Es sei eine leidige Tatsache, daß diejenigen, die am wenigsten Steuern zahlen, am meisten an der Steuererhebung nützlich. Seine Freunde forderten einen wirksamen Ausbau der indirekten, vor allem der Genusssteuern. Bezüglich der Nahrungsmittelversorgung erklärte der Redner, bei mancher oberflächlichen Betrachtung liege einem der Bestand still. Der Erfolg des Hauschlachtungsverbots sei planlos gewesen. Im übrigen sei die jetzige Zeit zu einem Loblied auf die Demokratie nicht geeignet, was man an Frankreich, England und Nordamerika erkenne. Nützlich sei eine starke Monarchie und eine über den Parteien stehende Regierung. Seine Partei bekenne sich zu den Ausführungen des Grafen Westarp im Reichstag gegenüber dem Reichskanzler. Doch sie von Liebe und Sorge zum Vaterland erfüllt sei, demselben Vergangenen, Gegenwart und Zukunft. — Diese Bemerkung rief großen, tumultartigen Widerspruch auf der linken Seite hervor und löste, nach einer kurzen Zwischenbemerkung des Kultministers nochmals den Abgeordneten Hauptmann (SP.) auf den Plan, der Körner Konflikt vorwerf, da er den Reichskanzler und die Reichsregierung angegriffen habe.

Dann wurde die Weiterberatung vertagt. Mittwoch Vormittag soll die Generaldebatte ihren Abschluß finden und der Gesandtenrat über die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges erledigt werden.

Amthliches.

Zucker zur Bienenfütterung.

Gemäß Abschnitt 2 der Verfügung des Kgl. Ministerium des Innern über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 29. April 1916 haben die Bienenzüchter ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht bereits eingedeckt ist, durch die Vermittler der Ortsvorsteher der Landesversorgungsstelle anzuzeigen. Nach Mitteilung der Landesversorgungsstelle ist bisher nur eine geringe Anzahl solcher Anmeldungen eingelaufen, weshalb hiedurch nochmals besonders aufgefordert wird den Bedarf sofort, spätestens aber bis zum 28. d. Mts. dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Der Bedarf muß unter Angabe der Anzahl der Bienenvölker in die bei dem Ortsvorsteher ausliegenden Listen eingetragen werden. Der Antrag verpflichtet zur Abnahme des Zuckers bei der Württ. Landesversorgungsstelle Stuttgart, die die Verteilung und Berechnung vornimmt.

Dabei sind auch die Mengen zur Anmeldung zu bringen, die unter Umständen schon bei der Landesversorgungsstelle schriftlich zur Anmeldung kamen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Juni 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 406 betrifft die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121 und 126, Inf.-Regt. Nr. 122, Gren.-Regt. Nr. 123, Inf.-Regt. Nr. 248, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 122, 123 und 126, das Landst.-Inf.-Bat. Ulm, das Infanterie-Regt. Nr. 20, das Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 2, die Feldart.-Regimenter Nr. 13, 65 und 116 und die 3. Feld-Pionier-Komp. Ferner werden Beurlaubte durch Krankheiten, Verzeichnis Nr. 5 der aus Ausland zurückgeführten Austauschpersonnel und Verätzungen höherer Verfaßlichen mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottl. Rapp, Gaiterbach, l. verm. Karl Mayer, Altensteig, l. verm. Michael Großhans, Kichhalden, l. verm. Wilh. Braun Gshausen, Schw. verm.

Verteilen wurde dem Unteroffizier Karl Kähler von Ebershardt, beim Landst.-Inf.-Bataillon Calw, der Preussische Rote Adlerorden.

Kriegshilfe in Altensteig. Während des Kriegs ist hier schon manches getan worden, um einerseits die Krieger mit warmer Unterlebung zu versehen und andererseits bedürftigen Krieger- und sonstigen Frauen Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Letzteres war insbesondere durch die Aufnahme der Nähererei möglich, die unter der Leitung von Frau Oberförster Pfister hier stand, welche sich dadurch ein ganz besonderes Verdienst erworben hat. Die Nähererei für das Bekleidungsamt in Ludwigsburg begann Mitte Juni v. J. und aus folgender Aufzeichnung ist der Umfang bis 1. Juni ds. J. zu ersehen, während welcher Zeit 46 Frauen nähten, z. Bt. sind es 35. Gemäht wurden 6425 Stücke und zwar 1400 Hemden, 1825 Unterhosen 1900 Bruchhosen, 1300 Bruchjacken. Gesamtlohn wurde bezahlt: 5488.60 Mk., davon treffen einige Frauen die seit Beginn mindestens 300—400 Mk. Seitdem Rote Kreuz-Nähererei gegen Bezahlung an Heimarbeiterinnen ausgegeben wird, wurden gemäht 258 Hemden und 289 Hosen. Der Gesamtlohn hierfür betrug 303.85 Mk., welche aus der hiesigen Rote Kreuz Kasse ausbezahlt wurden. Die fertigen Stücke wurden meist nach Nagold zur Weiterbeförderung abgehandelt, einige hier behalten und an besonders bedürftige Ausmarschier ausgegeben. — Ein anderer Arbeitszweig war die Strickererei, welche unter der bewährten Leitung von Frau Privatier Falk stand und den Kriegsfrauen eine weitere Erwerbsmöglichkeit bot. Gestrickt wurden von Anfang August 1914 bis zum 25. Mai 1916: Socken 2954 Paar; hievon wurden aus Rote Kreuz abgeleitet 2448 Paar, aus Rathaus (zum Feldverbanth) abgegeben 350 Paar, einzeln verchenkt an bedürftige Soldaten 134 Paar, noch vorrätig sind 22 Paar. Kniemärmer wurden gestrickt 88 Paar, Stöber und Handschuhe 80 Paar, Waschlappen 33 Stück, Ohrenschützer 5 Stück. Unentgeltlich wurden die Kniemärmer gestrickt, sowie 1324 Paar Socken. Stricklohn wurde an bedürftige Kriegsfrauen ausbezahlt für 1630 Paar Socken à 60 Pf. 978 Mk. — Den beiden genannten Frauen, welche sich für die Sache verwendet und die wesentliche Arbeitslast auf sich genommen haben, gebührt besonderer Dank und Anerkennung.

Sommers Anfang. Der Frost, der vom letzten Freitag auf Samstag zu verzeichnen war, hat, wie sich immer mehr herausstellt, doch verschiedentlich Schäden angeichtet und zwar hauptsächlich an Kartoffeln und Bohnen, sowie sonstigen Gartengewächsen. Aber nicht nur bei uns im Schwarzwald und auf der Alb richtete der Frost Schaden an, sondern auch von Tübingen und von den Jäbern etc. werden Frostschäden gemeldet. Das Jahr 1916 ist nun zu seiner vollen Höhe emporgestiegen, heute ist Sommers Anfang. Offenbar sind wir damit auch über die niederen Temperaturen und über das Einheizen hinaus, auf das man in diesem Frühjahr immer wieder zurückkommen mußte. Das Wetter scheint sich ja nun endlich aufzuhellen, was in Anbetracht der Dürrezeit und der Feldfrüchte sehr zu wünschen ist.

Fürsorgestellen. Nach einem Erlass des K. Ministeriums des Innern soll in jeder größeren Gemeinde eine örtliche Fürsorgestelle für Kriegswitwen und -Waisen errichtet werden, während in kleineren Gemeinden eine geeignete Persönlichkeit (Ortsvorsteher, Bäuerin, Lehrer oder Arzt oder eine andere Person) die ganze Fürsorgegattung übernehmen soll. Zu den Aufgaben der Fürsorgestellen gehören im Allgemeinen: a) Hilfeleistung bei Anträgen im Bereich der Versorgungsbeschaffung (Beschaffung von Belegen und Unterlagen,

die wichtig sind zur Beurteilung der Verhältnisse der Antragsteller, Erstattung von Verträgen usw.); b) Überprüfung der Verhältnisse und Erstattung von Gutachten, wenn es sich um Bewilligung von Zuwendungen handelt, aus freien (öffentlichen und privaten) Mitteln; c) Leitung und Anleitung in Familienangelegenheiten und des Erwerbslebens der Kriegswitwen und -Waisen. Die Fürsorgestellen sollen hinsichtlich ihrer äußeren Gestaltung zwei Eigenschaften haben: 1. müsse der Leitung amtliche Eigenschaften oder öffentlichen Charakter besitzen, 2. alle anderen in den Gemeinden auf diesem Gebiet liegenden Bestrebungen sollen den Fürsorgestellen angegliedert werden.

Kriegsgefangenenfürsorge. Im Laufe des Juli soll in ganz Deutschland eine Sammel-Bolschewik zugunsten der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen veranstaltet werden. In Württemberg ist hierfür die Zeit vom 1. bis 7. Juli in Aussicht genommen.

„Fürstbräu“. Di. Württ.-Hohenz. Brauereigesellschaft in Stuttgart-Hechingen (Engländer Garten) war von der Londoner Firma The St. Paul's Brewery Company Limited, Inverness, Schottland, verklagt worden, weil erstere für ihr Bier die Wortbezeichnung „Fürstbräu“ gebraucht, das der Londoner Firma geschützt ist. Die erste Kammer für Handelsachen des k. Landgerichts Stuttgart hat nun, wie Hohenz. Blätter schreiben, dem Antrag der englischen Firma entsprechend, die Brauereigesellschaft zur Vermeidung einer Geldstrafe von 1500 Mk. die Bezeichnung „Fürstbräu“ zu unterlassen. — Was wohl ein englisches Gericht im umgekehrten Falle zu Recht erkannt haben würde?

Zur Rufernte. Eine reiche Rufernte steht für dieses Jahr bevor. Der allgemeine Brauch des frühzeitigen Einmachens grüner Rübe in den Haushaltungen dürfte für dieses Jahr verboten werden, damit nicht diese Früchte zur späteren Gelgewinnung ausreifen. Wünschenswert wäre die Befehlsgabe der gesamten Rufernte, um sie für die Gelgewinnung zu sichern. Auch die Haiselrübe in Deutschland allerdings in weniger großen Mengen vorhanden. Somit zu dem gleichen Zweck verwertbar und sehr nahrhaft, da es Eisen, Fett und Kohlenhydrate enthält.

Freudenstadt, 19. Juni. Vom Oberamt wird geschrieben: Die für die Wiederherstellung im Bezirk aufgestellten örtlichen Vertrauensleute erhalten in den nächsten Tagen die bei ihnen zu ermäßigtem Preis bestellten Futtermengen (A u. B u. y g e r s e). Die Futtermenge wird an diejenigen Geflügelhalter, die ihre Eier an die bestellten Aufkäufer oder auf Wochenmärkten gegen Eiermarken abgegeben haben, zum Preis von 9 Pf. für ein Pfund ab Freudenstadt abgegeben. Da Mitte nächsten Monats voraussichtlich neben Futtermenge auch Mais zu ermäßigtem Preis zur Verteilung kommen wird, empfiehlt es sich möglichst viele Eier abzuliefern, da die abzugebende Futtermenge nach der Zahl der abzuliefernden Eier verteilt wird. Auch für andere Geflügelhalter, die ausschließlich darauf angewiesen sind Hühnerfutter zu kaufen (Richtlandwirte), wird die Amtsdirektion, soweit die zur Verfügung stehenden Futtermittel reichen, kleinere Mengen zum Selbstkostenpreis abgeben. Bestellungen sind unter Angabe der Zahl der Hühner, des Namens und Wohnorts des Geflügelhalters beim Oberamt und für die in der Stabsgermeinde Freudenstadt wohnenden Geflügelhalter bei Glasermeister Lieb baldmöglichst zu machen.

Horb, 20. Juni. (Hoher Besuch.) Gestern Abend kam die Königin mit ihrer Hofdame im Automobil ganz unerwartet hierher, um die Verwundeten im hiesigen Lazarett zu besuchen.

Walldorf, 20. Juni. (Im goldenen Kranz.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durften der frühere Schultheiß Wals und seine Ehefrau feiern. Der König ließ dem Jubelpaar sein Bildnis in Goldbrunze überreichen.

Zeitung, 20. Juni. (Sommerhoffen.) Durch die Regenperiode und die bedeutende Abkühlung der Temperatur ist der Hopfen im Wachstum und in der Entwicklung zurückgeblieben, ja vielfach wurde ein Stillstand im Wachstum beobachtet. Der Stand der Pflanze ist recht ungleich. Auch Ungeziefer zeigt sich, namentlich in den zurückgebliebenen Anlagen. In den letzten Tagen sind in 1916er Hopfen mehrfach Klüfte zu 30—35 Pf. per Zentner abgeschlossen worden.

Havensburg, 20. Juni. (Hoher Alter.) Im Alter von 94 Jahren ist Schultheiß v. D. Wengert von Eischach hier gestorben.

Som Sottwarial, 20. Juni. (Heuernte) Nachdem nun die dreiwöchige Regenzeit als beendet erschien, hat in unserem Tale die Heuernte allgemein begonnen. Der Stand der Wiesen ist vorzüglich, es gibt voraussichtlich eine große Menge Futter. Guttes Wetter ist aber dringend erwünscht.

Leonberg, 20. Juni. (Fäher Tod.) Der Maurer- und Steinhausermeister Johann Wört ist gestern Abend bei der Arbeit auf der Solithe im Alter von 61 Jahren einem Hirnschlag plötzlich erlegen.

Baihingen a. E., 20. Juni. Die Polizei hat zwei Mischantieren auf die Spur bekommen, die zum Strecken 48—50 Prozent Wasser mischten.

Bermischtes.

Gerade Strafe. Der Geschäftsführer Häbich der Hansa-Brotfabrik in Hamburg wurde zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er 21 426 Maßbrot mit Zusatz von Strohmehl und anderer gesundheitsmäßiger Beimischung verkaufte. Ein Arbeiter erkrankte wegen wesentlicher Mangelernährung 3 Monate Gefängnis.

Bestellen Sie unsere Zeitung für das neue Quartal!

Ein Knecht über Afrika. Ein in Montenegro weilender österreichischer Forstler ließ sich von Einheimischen folgende angeblich authentische Anekdote von Afrika erzählen: Der König der schwarzen Berge wendete sich einmal leutselig an einen alten Bauern in Niegus mit der Frage: „Du, Djuro! sag mir, was glaubst du, was heißt man Politik?“ Nach einigem Besinnen erwiderte Djuro: „Weißt du, Gospodar, das ist so. Wenn ich läge, dann heißt es: Du lägst, Djuro, du bist der Sohn eines Hundes. Wenn aber du lägst, Gospodar, dann heißt man es — Politik.“

Schwäbische Helden.

Wie die Unteroffiziere Scholl und Bahret vom Füsilier-Regiment Nr. 122 eine erfolgreiche Patrouille in Sizil gemacht haben. (R. M.) Wer waren aus dem südlichen Teil Frankreichs mit der Bahn nach Norden beordert worden. Nach Beendigung der Eisenbahnfahrt rückten wir an die Lys vor, sollten hier eine Stellung ausbauen und eine englische Division erwarten. Die Kampagne lag in vorderster Linie. Ein Zug war noch weiter vorgezogen. Die Einwohner einer größeren Stadt, bei der wir lagen, zogen mit ihrem Hausrat unterm Arm nach Nord und Süd aus. Eines Abends, nach langem Warten, telephonierte ich — wir hatten uns damals einen Fernsprecher zugelegt — an den Zugführer des vorderen Zuges, der immerhin zwei Kilometer entfernt lag, ich möchte den Unteroffizier Scholl am Telephon sprechen. Die ausweichende Antwort des Zugführers machte mich misstrauisch und ich verlangte energische Aufklärung, wo der Unteroffizier sei. Nach einigem Zagen kam es dann heraus, daß die Unteroffiziere Scholl und Bahret, denen die immer wieder entgegengekehrten Berichte über die Vandeberung der Engländer zu dumm geworden seien, mit Erlaubnis des Zugführers sich Zivil angezogen hätten und mit einem Bäckchen unterm Arm der ägyptischen englischen Division entgegengegangen wären. Was fiel dem Unglückszugführer nur ein, die Leute ohne meine Erlaubnis fortzulassen. Im Geiste malte ich mir die unabweislichen Folgen — Rästel von oben, Vorwürfe aller Art — aus. Nach meiner Berechnung konnten die beiden Unteroffiziere erst mitten in der Nacht, spätestens am nächsten Morgen zurückkommen. Zu meinem, wenn auch schwachen Trost, wurde mir gemeldet, daß die Füsilier-Regimente und Strecker mit einigem Abstand den beiden als Rückendeckung folgten. Die Stimmung, in der ich mich befand, kann man sich denken. Es wurde 12 Uhr nachts, 1 Uhr, 2 Uhr, — nichts! Verschiedene Anfragen beim vorderen Zug, abgeordnete Patrouillen hatten keinen Erfolg. Gegen Morgen gab ich die Sache auf. Papier und Blei zum Abschreiben der nicht gerade angenehmen Meldung ans Bataillon lag bereit und es konnte losgehen. Nur mußte ich nicht, wie ich die Sache in Worte kleiden sollte, da — klopfte es an und herein tritt Unteroffizier Scholl. Was ist dem Manne jetzt gesagt habe, weiß ich nicht mehr. Wars eine Gedächtnis- oder eine Anerkennung? Daraufhin legte mir der Mensch eine vollendete Skizze der Aufstellung der englischen Schützen- und Artillerieabteilung vor und erzählt harmlos, daß er an den Schützengraben der Engländer und auch bei einigen Batterien gewesen sei, ohne angehalten worden zu sein. Erst später, als die Engländer doch aufmerksam wurden, fragten ihn einige etwas, was die beiden aber nicht beantworten konnten, da sie zwar gut schwäbisch, aber weder französisch noch englisch konnten. Den richtigen Augenblick ersahend, zogen sie sich mit unwirschigem Gebrumm, was schwäbisch, französisch und englisch gleich klingt, zurück und erreichten wohlbehalten die Kompanie. Am nächsten Morgen wurden beide Unteroffiziere vom Regimentskommandeur vor der Kompanie belobt und erhielten das Eiserne Kreuz. — Leider verlor die Kompanie die beiden tüchtigen Leute, sie wurden später schwer verwundet. Der eine ist jetzt beim Eriachbataillon 122, der andere in der Nähe von Tiberias als Forstwart.

Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 20. Juni. (Telegraphische) Auf dem heutigen Großmarkt hatten Gartenerdbeeren 40-60 Pfennig, Waldenerdbeeren 30-60 Pfennig, Himbeeren 50 Pfennig, Kirschchen 45-55 Pfennig per Hund, italienische Aprikosen 60 Pfennig das Hund brutto für netto. Zufuhr in Erdbeeren stark, Kirschchen fehlten, da die badische Ausfuhr wieder gesperrt war.

— Vom Fleischverbrauch. Unterstaatssekretär Dr. Goppert, der Leiter der Reichsfleisch-De. äußerte sich neulich, daß die Fleischkationen wahrscheinlich über den Friedensschluß hinaus beschaffen werden müßten.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Amlich) Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerkörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

WTB. Leipzig, 20. Juni. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten zuverlässig erfahren, ist Oberleutnant Jannemann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgestürzt und gestorben.

WTB. London, 21. Juni. Das „Neuerliche Bureau“ läßt sich aus Washington melden: Die amerikanische Antwortnote an Mexiko weist dessen Forderungen glatt zurück und tabelt den unhöflichen Ton und die Heftigkeit der mexikanischen Mitteilung.

WTB. Bern, 21. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Saloniki gerüchtweise, daß französische Truppenteile zur Besetzung Kavalkas von dort abgefahren seien.

WTB. Zürich, 21. Juni. Ein Bericht der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet nach dem „Bulletin Neuchâtel“ über den Besuch deutscher Flieger in Bar-le-Duc, daß dieser Hauptort des Departements schwer heimgesucht worden sei. Bereits am Hinmelfahrtstage seien Bomben mitten in eine große Volksmenge gefallen, die sich mittags bei der Ankunft des Pariser Zuges immer zu versammeln pflegte. 50 Personen seien getötet und 80 verwundet worden. Auch in der Nähe der Bräktur seien Bomben heruntergefallen; eine habe auch das Zivilgericht durchschlagen. Am Tage darauf seien auch in Vign-en-Barrois 2 Personen getötet worden. Die Aufregung in der Stadt sei heftig gewesen und habe mehrere Tage gedauert.

WTB. Berlin, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf wurde den Vereinigten Staaten zum Feldzug gegen die Anhänger Garzans die wirksame Unterstützung Englands zugesichert, daß mit einem großen Teil seines Petroleumbedarfs auf Mexiko angewiesen ist.

WTB. Berlin, 21. Juni. Zum Tode des Oberleutnants Jannemann sagt die „Vossische Zeitung“, er sei Tausenden im Volk eine Quelle der Zuversicht gewesen. Die Feinde hätten ihn gefürchtet den „Adler von Bille“, und

selbst die Engländer hätten ihm bewundernswerte Artikel geschrieben.

Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß seinem allerersten Enderkerfug bereits ein Engländer zum Opfer fiel. Er habe als Flieger lähn und rasch gehandelt und genau so wenig gesprochen, wie besonnenen Menschen zu reden pflegen. Seine Mienen hätten sich erhellt, wenn er der ihm vom Kaiser zuteil gewordenen Ehre gedacht habe.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es, mit seinem Kameraden Wölke sei er längst zum Volkshelden geworden. In den Herzen des deutschen Volkes werde der jugendliche Sieger in den Kisten, den kein Feind zu bezwingen vermochte, fortleben in der ersten Helgenreihe, in der Otto Weddigen und Graf Spee ihre von Unsterblichkeit umkranzten Ehrenplätze hätten.

WTB. Berlin, 21. Juni. Zu dem heutigen 50 jährigen Militärjubiläum des Königs von Württemberg erinnern die Blätter daran, von welchem Wert für die Schlachtfertigkeit der württembergischen Armee und die Leistungsfähigkeit ihrer höchsten Truppenführer die vom König im Jahre 1893 mit Preußen abgeschlossenen Vereinbarungen waren, durch die der Uebergang geeigneter württembergischer Offiziere in höhere preussische Kommandostellen gesichert wurde.

WTB. Berlin, 21. Juni. Verschiedenen Blättern zufolge soll der Bierverband neue drakonische Forderungen an Griechenland stellen und die Auflösung des Parlaments, Neuwahlen und endgültige Befestigung der Minister Gounaris und Staludis verlangen, außerdem noch die Befestigung aller griechischen Häfen zur Ermöglichung einer Kontrolle, sowie das Recht zur Ausübung der Polizeigewalt und die Beizung der Bahnen zu strategischen Zwecken.

Wetterbericht.

Obgleich die Störungen so gut wie ausgeglichen sind, verursachen einige Ueberreste immer noch Trübung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb trotz fortwährender Aufhellung und Erwärmung noch gelegentlich bedecktes, aber vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Biekersche Buchh. Verh. Altensteig.

MANOLI
Die führende Zigarette




Hornberg, 20. Juni 1916.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn

Fritz

heute Nacht 12 Uhr im Refectio-Lazarett Nagold (Militär-gemeinschaftsheim Waldeck) infolge seiner am 20. Juni 1916 erfolgten Verwundung und einer darauf gekommenen schweren Krankheit im Alter von 23 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Heinrich Koch, Straßenvärter mit Familie.

Die Beerdigung findet hier in Hornberg am Donnerstags Vormittag 11 Uhr statt.



Altensteig.

Danksagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Philipp Henzler

erwiesene Teilnahme, sowie für die Beteiligung am Trauergottesdienst, besonders auch seitens des verehrlichen Lieberkrone und Kirchenchors, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter:

Friedrike Henzler, Bäckerwitwe.

Altensteig.

Frischen

Kräuterkäse

prima Ware empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Maggi's

Bouillon-Würfel

das Stück 5 Pfg.

fünf Stück für 20 Pfg.

sind stets frisch zu haben bei

E. W. Luz Nachflg.
Freih. Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

Aecht Glarner

Kräuterkäse

in Stüchchen zu 20 u. 30 Pfg.

frisch eingetroffen bei:

Chr. Burghard jr.

Gestorbene.

Neuenbürg: Ernst Wild, Witwe zur Wilhelmshöhe, 49 Jahre.

Calw: Katharine Weiser, Witwe, geb. Dittus.

Im Felde gefallen:

Neuenbürg: Karl Wegger, Unteroffizier im Inf.-Regt. 126, dritter gefallener Sohn des Oberamtsdieners Wegger.

Egenhausen, 21. Juni 1916.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder u. Schwager

Johs. Braun

Chauffeur

heute morgen ganz plötzlich infolge eines Herzschlages im Alter von 41 Jahren ans entziffen wurde. Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin:

Barbara Braun, geb. Bohnet
mit ihren 8 Kindern.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Bei einer Beteiligung von mindestens 15 Personen werden durch den Herrn Vorkreisvorsitzenden Bey von Leutkirch zur

Erlernung der Hauskäseerei

2tägige Käseurse kostenlos abgehalten.

Gefuche um Abhaltung solcher Kurse wollen durch die Schulh. Kemter bis 1. Juli 1916 an den Vereinssekretär Oberamtsparlatier Gaiser gerichtet werden.

Den 19. Juni 1916.

Der Vereinsvorstand:
Stv. Pfaf.

Feldpostschachteln aller Art

empfiehlt die

W. Biekersche Buchh. Altensteig.

